Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 30. Freytag, den 14. April 1826.

Berlin, vom 8. April.

Seine Königliche Majestät haben dem Justiz-Kammer-Assessor Hennert in Schwedt, den Charakter als Justizrath zu ertheilen geruhet.

Bei der am 1., 3., 4., 5. u. 6ten d. M. geschehenen Ziehung der 77sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 34159 nach Aschersleben bei Drenzehner; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nr. 23010 u. 41693 nach Alt-Strelitz bei Loewenberg und nach Wahrenderff bei Forchheimer; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 9537. 22584. und 27454; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 4601. 26469. 29664. und 32737; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 6855. 8489. 9100. 37546. und 41919.; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4535. 9850. 10435. 12132. 16891. 17094. 20615. 20943. 27578. und 30934; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 2519. 3290. 5387. 10333. 13549. 13908. 17976. 18899. 20404. 22153. 22248. 23684. 24016. 26407. 27737. 30352. 31936. 32186. 34971. 35569. 36264. 36552. 37778. 41210. und 41348; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 152. 497. 820. 1461. 1475. 1825. 1917. 2148. 2399. 2447. 2541. 3108. 3189. 3288. 3489. 3730. 4192. 4298. 4420. 4536 4594. 4832. 5471. 5515. 5710. 5798. 5822. 5849. 6104. 6264. 6568. 6672. 7128. 7359. 8323. 8353. 8606. 8700. 9230. 9379. 9454. 9696. 9716. 9873. 10102. 10174. 10921. 11027. 11048. 11161. 11382. 11409. 11715. 11932. 11981. 12200. 12214. 12472. 12675. 12699. 12768. 12908. 13362. 13556. 13957. 14288. 14516. 14994. 15072. 15215. 15231. 16004. 16065. 16324. 16704. 16872. 17009. 17299. 17536. 18173. 18428. 18977. 19204. 19213. 19262. 19338. 19389. 19611. 19710. 20028. 20434. 20505. 20768. 21127. 21444. 21481. 21494. 21534. 21706. 21708. 22314. 22324. 22375. 22576. 22769. 22783. 22794. 22795. 23228. 23540. 23643. 23774. 23856. 23973. 24035. 24054. 24412. 24461. 24924. 25537. 25587. 25762. 25860. 25895. 26080. 26449. 26724. 26738. 27061. 27118. 27279. 27464. 28064. 28087. 28116. 28591. 28808. 28961. 29088. 29101. 29465. 29693. 29987. 30134. 30139. 30375. 30500. 30663. 30744. 30961. 31477. 31645. 31661. 31914. 31920. 31921. 32059. 32739. 32893. 33959. 34130. 34152. 34241. 34244. 34524. 34934. 35026. 35185. 35255. 35345. 35484. 35643. 35893. 36016. 36105. 36216. 36232. 36234. 36400. 36665. 36814. 37688. 38496. 38508. 38695. 39127. 39211. 39570. 40598. 40534. 40536. 40699. 40753. 40900. 40951. 41173. 41175. 41408. 41536. und 41613.

Der unterm 20. October 1824 zur 56sten kleinen Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 42,000 Loosen zu 3 Thlr. Einsatz und 9000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 78sten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 3. Mai d. J. ihren Anfang nimmt. Berlin, den 7. April 1826.

Wien, vom 4. April.

Vorgestern wurde das von Seiner Heiligkeit, Pabst Leo XII., für das Jahr 1826 auf die ganze Katholische Christenheit ausgedehnte Jubiläum, für die Wiener Erzdiöcese, in der Haupt- und Residenzstadt mit einer feierlichen Prozession eröffnet, welche von dem Fürst-Erzbischofe von Wien, unter Begleitung sämmtlicher in der Stadt und in den Vorstädten befindlichen Pfarren, Stifte, Klöster, Congregationen und Institute, und einer sehr großen Zahl von Gläubigen aus allen Ständen, geführt wurde. Die Prozession ging um halb 8 Uhr Morgens von der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan aus, und in die Augustiner-Hofkirche; von da in die Kirchen zu St. Michael und zu Unserer lieben Frauen, und kehrte alsdann in die Metropolitan-Kirche zurück, wo das Hochamt gehalten wurde. Seine Majestät unser Kaiser hatte den Wunsch geäußert, daß die Prozession ihren Weg durch die Hofburg nehmen möge und von den Fenstern den Zug mit angesehen. Kaum war der Kaiser am Fenster erschienen, als das auf dem Burgplatze zahlreich versammelte Volk in den lautesten Freudenjubel ausbrach.

Brüssel, vom 2. April.

Aus Doornik wird gemeldet: „Bekanntlich hat die große Jesuiten-Anstalt von St. Acheul eine Succursale zu Turcoing, unfern von unsern Grenzen, errichtet. Unter diesen Vätern sind dermalen mehrere beschäftigt, Traktätlein zu fertigen, die eins nach dem andern ans Licht treten sollen. Das erste derselben ist schon im Publikum verbreitet und führt den Titel: „Ein Wort über die Schauspiele.“ Es werden darin die Akteurs, Aktricen, Souffleurs und die Lichtputzer selbst aufs unbarmherzigste verdammt; der Tartuffe Molière's aber als ein frommer Mann (un saint homme) beschrieben, der den Ränken „einer weltlichgesinnten Frau zum Opfer wird, welcher die achtungswerthen Gesellschaften, deren Hauptzierde Dezenz und Sittsamkeit sind, die unerträglichste Langeweile machen; so wie denen eines jungen Wüstlings von Profession, welcher den guten Rath eines tugendhaften Vaters aus den Augen setzt und mit langen Zügen aus dem Giftbecher der Wollust trinkt u. s. w.“

Paris, vom 31. März.

Die Herzogin von Dalberg und die Marquisin von Marcier collectirten dieser Tage in der Straße Saint-Honoré von Haus zu Haus für die verwundeten Griechen.

Zu Mauriac hat eine ähnliche Mordthat, wie die berüchtigte von Fualdes, stattgefunden. Ein Wirth, Namens Delmas, ist nämlich von seinen beiden Stiefbrüdern ermordet worden. Der Substitut des General-Procureurs hat die muthmaßlichen Mörder zur gefänglichen Haft gebracht und es sind bereits über 100 Personen vernommen worden.

Das Wichtigste, was in dieser Zeit in der Deputirten-Kammer vorkam, ist eine Diskussion über den Sclavenhandel, zu der am 25sten d. M. Petitionen von Kaufleuten in Havre und Paris, die um strengere und wirksamere Gesetze gegen jenen verruchten Handel baten, Veranlassung gaben. Die Bittsteller versichern, daß der Sclavenhandel unter Französischer Flagge immer zunehme und die bestehenden Gesetze denselben nur noch schrecklicher und barbarischer machten, weil man gegenwärtig 300 bis 400 solcher unglücklichen Sclaven in einem Raum zusammendränge, wo man sonst nur 80 bis 100 untergebracht haben würde. Dies veranlaßt aber auch die furchtbar große Anzahl der Todesfälle unter jenen verlassenen Geschöpfen, deren jährlich, nach Behauptung der Bittsteller, wenigstens 3000 über Bord geworfen werden. In dem Bericht, welche die Petitions-Committee über dieses Gesuch erstattete, war die Hoffnung ausgesprochen, daß obige Angaben nicht übertrieben seien und zugleich alles das aufgezählt, was die Regierung zur Unterdrückung des Sclavenhandels gethan habe. Die Existenz dieses Handels wird als eine Schande für eine civilisirte Nation anerkannt, aber zugleich auch angeführt, daß die vorgeschlagene Erklärung des Sclavenhandels für Seeraub kein wirksames Gegenmittel gegen denselben sein würde, da strenge Strafgesetze oft Schuld sind, daß nicht gestraft wird. Die Committee trug übrigens darauf an, die Petition an den Präsidenten des Conseils zu verweisen. Bei den darauf folgenden Debatten wurde die Petition ganz aus dem Gesicht verloren, da unter andern General Sebastiani bemerkte, daß nicht bloß Sclavenhandel mit Schwarzen, sondern auch mit Weißen getrieben würde und das Französische Ministerium Türkischen Agenten offen für den Pascha von Egypten zu werben gestatte. Herr von Villèle berief sich auf die Maaßregeln, welche die Regierung ergriffen und die Committee schon nahmhaft gemacht hätte und behauptete, die Minister hätten die Vorkehrungsanstalten so weit getrieben, als es mit der Handelsfreiheit irgend verträglich gewesen wäre. In allen Colonien wurden Maaßregeln getroffen, die Sclavenschiffe wegzunehmen und dieselben sogar auf Schiffe ausgedehnt, die nach fremden Colonien handelten. Noch in diesem Augenblick sei ein Prozeß beim Cassationsgericht gegen Schiffsrheder anhängig, die mit einer nicht zu Frankreich gehörigen Colonie Sclavenhandel getrieben. Herr von Villèle beantwortete hierauf den noch härteren Vorwurf wegen Unterstützung des Sclavenhandels mit Weißen, der sich offenbar auf die Griechen bezog. Er verlas zur Widerlegung desselben eine Depesche vom Admiral Rigny, der die Französische Escadre in der Levante befehligt und worin es heißt, daß unter den Transportschiffen, welche die Türkische Flotte begleiteten, die am 3. November auf der Höhe des Cap Matapan ankam, 5 Toskanische, 8 Oesterreichische, 7 Englische, 3 Sardinische, 2 Spanische, 1 Amerikanisches, aber nicht ein Französisches gewesen wäre. Als Antwort auf den Vorwurf, daß die Egyptische Kriegskasse an Bord eines Französischen Kriegsschiffs transportirt worden wäre, erklärte er, daß die Offiziere, welche die Hände zu diesem Transport geboten, entlassen, der Befehlshaber der Station aber, weil er jene Unbild gestattet, zurückgerufen und durch Herrn de Rigny ersetzt worden wäre. Hinsichtlich des in Anregung gebrachten Baues mehrerer Schiffe in den Häfen des Mittelländischen Meeres, bemerkte der Minister, die Regierung könne Mächten, die mit Frankreich im Frieden lebten, dergleichen Bestellungen durchaus nicht untersagen. Vor einigen Jahren hätte der Dey von Algier zwei Fregatten in Französischen Häfen bauen lassen. Der Pascha von Egypten hätte ebenfalls Erlaubniß zum Bau einer Fregatte und einer Corvette erhalten, es sei ihm aber nicht gestattet worden, dieselben zu armiren. Auch das gab der Minister zu, daß wohl Agenten in Frankreich sein könnten, die für den Pascha von Egypten Leute würben, aber die Regierung ließe sich durchaus keine Verletzung der Neutralität zu Schulden kommen. Die Achtung dieser wird, nach seiner Behauptung, so weit getrieben, daß selbst der Franz. Handel dabei gefährdet ist, da die Griechen Räuberei gegen denselben verüben.

Der Staatsrath und Handels-Director Syrieys de Mayrinhac hat der Handelskammer zu Havre angezeigt, daß auf den Wunsch der Haitischen Regierung, man sich hinführo des Namens Haiti statt der bisher üblichen Benennung St. Domingo bedienen werde. Ein Französisches Fahrzeug, dessen Papiere seine Bestimmung nach St. Domingo angaben, hatte Schwierigkeiten gefunden, zu der Bevorzugung der Französischen Flagge zugelassen zu werden.

Paris, vom 1. April.

Nicht bloß zwei, sondern vierzig Damen haben in allen Theilen der Hauptstadt Sammlungen zu Gunsten der Griechen angestellt. Bereits unterm 10ten v. M. erließ die Committee des hiesigen Griechenvereins

folgendes Schreiben an dieselben: „Madame! Die philanthropische Gesellschaft zu Gunsten der Griechen setzt, in ihrem lebhaften Schmerz über die letzten aus Griechenland erhaltenen Nachrichten, ihre Hoffnung auf die fromme Mildthätigkeit der Pariser Frauen. Nie wird das Gefühl für Religion und Wohlthätigkeit, welches sie so rühmlich erfüllt, eine bejammernswerthere Gelegenheit finden, thätig zu sein: denn alles menschliche Elend, alle Plagen der Krankheit, der Entbehrung und des Hungers, lasten auf dem christlichen Griechenland. Das durch die Anstrengungen der philanthropischen Gesellschaft gegründete Militair-Hospital reicht nicht für den kleinsten Theil der Schlachtopfer hin. Schaudervolle Berichte melden uns, daß bei den täglich sich mehrenden Leiden bald Alles mangeln werde. Mütter, Kinder, Greise irren ohne Obdach in der Nähe von Napoli umher; Verwundete befinden sich ohne Hülfe, Kämpfer ohne Brod. Fromme Frauen, glückliche und geliebte Familienmütter, sein Sie nicht fühllos bei solchen Leiden; spenden Sie, dieselben zu lindern, etwas von Ihrem Schmucke oder von Ihrer Handarbeit; bitten Sie um Gold, reden Sie im Namen der Religion, welche schweigt, aber Ihr Bemühen billigt; sprechen Sie und man wird Ihnen nichts abschlagen. Wir hoffen, wir erwarten den baldigen Erfolg dieses heiligen Werks. Und Sie, Madame, erlauben Sie uns ganz besonders, Ihre wohlwollende Fürbitte in Anspruch zu nehmen und Ihnen die Huldigungen unserer Ehrfurcht darzubringen."

(Folgen die Unterschriften.)

Madrid, vom 20. März.

Hr. Recacho soll ein Complott der Apostolischen und Ultra-Royalisten entdeckt und vereitelt haben, welches nichts Geringeres bezweckte, als Se. Maj. den König nach Aranjuez zu entführen, und dann zur Unterzeichnung eines Decrets für die Wiederherstellung der Inquisition und eines zweiten für die Wiedereinsetzung der Militair-Commissionen zu vermögen. Der Plan war folgender: Besoldete Leute sollten in den Vorstädten um Mitternacht den Ausruf: es lebe die Constitution! ertönen lassen, die K. Freiwilligen unter die Waffen treten und die Verwirrung zu vermehren suchen. Dann wollte man über die Liberalen, denen die ganze Bewegung beigemessen werden sollte, herfallen und den König, unter dem Vorwande, Se. Maj. in Sicherheit zu bringen, nach Aranjuez abführen. Dieses sind die Nachrichten, welche Hr. Recacho durch mehrere Personen, die er einige Tage vor der Rückkehr des Hofes von Pardo verhaften ließ, erfahren hat. Natürlich ist die Wuth der Ultramontanen gegen die Polizei wegen des Fehlschlagens dieses Projects aufs höchste gestiegen; auch hat man heute in einer der Vorstädte einen Polizei-Agenten von vielen Dolchstichen durchbohrt und verstümmelt gefunden.

In den Infanterie-Casernen muß jede Nacht ein Bataillon unter den Waffen bleiben, in den Cavallerie-Casernen stehen zwei Drittheile der Pferde gesattelt, und in den Artillerie-Casernen sind immer zwei Feldstücke in Bereitschaft.

Barcellona, vom 20. März.

Zwischen Frankreich und Spanien soll ein neuer Tractat abgeschlossen worden sein, nach welchem in den Städten Barcellona, Cadix, Pampelona rc. noch mehrere Jahre lang eine Französische Besatzung bleiben wird.

Mexiko, vom 2. Februar.

Der, den beiden Häusern des Congresses vorgelegte Finanzbericht des Ministers Hrn. Esteva füllt 82 Folio-Seiten und dennoch wird darin Klage geführt, daß es nicht möglich gewesen, ihn so ausführlich, als erforderlich, zu liefern. Der Minister führt auch, was ziemlich selten sein mag, bittre Beschwerde, daß er seines Amts nicht längst entlassen worden. Er betrachtet die Aufmachung und Vorlegung solcher Berichte als eine der unerfreulichsten seiner Pflichten. Der Bericht ist in vier Theilen verfaßt: 1) über das, was zur Verbesserung der National-Einnahme geschehen; 2) über den Einnahme-Ertrag der ersten acht Monate von 1825; 3) ein Anschlag der Ausgabe für 1825; 4) das Budget für 1826; für den Schluß dieses letzteren Jahrs rechnet Hr. Esteva einen Ueberschuß der Einnahme von 992,500 Piaster heraus.

Caracas, vom 2. Februar.

Der Colombiano enthält folgenden Auszug aus dem Schiffs-Journale des Columbischen Kaper-Schooners Trinidad, Capitain Johnson, während seines Aufenthalts in Tanger: „Der Schooner Trinidad kam am 9. November, um 3 Uhr Nachmittags, in dieser Bai zu Anker. Um 4 Uhr wurde er von dem Hafen-Capitain besucht, der den Capitain im Namen des Bei's begrüßte und beglückwünschte und dessen Verlangen aussprach, ihn am Lande zu sehen. Am 10ten ging der Capitain ans Land und stattete dem Bei einen Besuch ab, der ihn mit großer Güte empfing und sein Vergnügen bezeugte, die Columbische Flagge hier zu sehen. Am 11ten gab der Bei Befehl, den Schooner mit Lebensmitteln und Wasser zu versehen, ungeachtet der Spanische und der Französische Consul es verhindern wollten und ersterer drohte, seine Flagge einzuziehen und nach Spanien zurückzukehren, wenn die unsrige zugelassen würde. Mahomed-Bei erwiederte, er möge es thun und dem Könige seinem Herrn sagen, daß der Ocean groß genug für die Amerikaner sei. Er gab Befehle, auf allen Batterien die Flagge zur Ehre der Columbier aufzuziehen und alle Salutschüsse des Schooners zu erwiedern, indem er diesem Schiffe dasselbe Gastrecht schuldig sei, als denen von andern Nationen. Auch der Englische und der Nordamerikanische Consul zogen ihre Flaggen auf und bemühten sich ungemein, die Ehre der unserigen in Schutz zu nehmen und sie sowohl als der Schwedische, der Niederländische, der Portugiesische und der Sardinische Consul erklärten förmlich, daß Columbien eine freie unabhängige Nation sei. Am 13ten wiederholte Capitain Johnson seinen Besuch beim Bei, der ihn der Freundschaft seiner Regierung versicherte, und daß er den Kaiser seinen Herrn zu veranlassen suchen werde, die innigsten Verhältnisse mit unsrer Regierung einzugehen. Dasselbe versprachen der Englische und der Amerikanische Consul, und der Capitain hatte einen freundschaftlichen Briefwechsel mit ersterem wegen des Schutzes, den die Trinidad Brittischem Eigenthum am Bord Spanischer Schiffe gegeben. Kurz Mahomed-Bei, der ein Mann von Talent, offen und liberal in seinem

Benehmen ist, gab Capitain Johnson deutliche Beweise seiner Zuneigung zu Columbien."

London, vom 1. April.

Ueber die Mittel zur Beendigung des Krieges zwischen Brasilien und dem Platastaat giebt ein hiesiges Blatt folgende Auskunft: Bekanntlich hat die Besetzung Monte-Video's (anfänglich durch die Portugiesen, hernach durch die Brasilianischen Truppen) große Summen gekostet. Man wird nun Buenos-Ayres das Recht zum Besitz der Banda zwar nicht streitig machen, ihm aber eine angemessene Entschädigung für die Unkosten abfordern, die es bei der Besetzung von Monte-Video gehabt haben würde, und wenn es diese Zahlung verweigert, die Banda dem Kaiser von Brasilien zuerkennen. Es heißt, daß diese vom Lord Ponsonby zu machenden Vorschläge bereits die Genehmigung der Abgesandten von Brasilien und Buenos-Ayres erhalten haben.

Man vernimmt, daß die Commissarien am Vorgeb. der guten Hoffnung endlich ihren Bericht eingesandt und daß von der Regierung in Folge neuer Thatsachen, die nicht darin, sondern von anderen Beamten wider Lord Ch. Somerset einberichtet worden, ein Befehl zur Abberufung desselben mit dem Schiffe Sparrowhawk übersandt worden sei.

Columbo (Ceilon), vom 18. November.

Vorgestern hieß es, es sei eine amtliche Mittheilung, das Aufhören der Feindseligkeiten mit den Birmanen betreffend, an die hiesige Regierung gekommen. Sie hätten die, von der Compagnie angebotenen Bedingungen angenommen, nämlich derselben zwei Crores Rupien zu bezahlen, das nicht mitgerechnet, was bereits aus den verschiedenen Moscheen u. s. w. geplündert worden und den Engländern würden Rangoon, Pegu, Martaban, Arracan und natürlich die Insel Cheduba eingeräumt. Die Regierungszeitung enthält bloß, daß der Friede mit dem Birmanen-Lande zu Stande gekommen sei. *)

Petersburg, vom 28. März.

Kaiser Alexanders sterbliche Hülle ruht in der Gruft seiner Väter. In der Kirche, deren leuchtender Gipfel uns so oft an ihren erhabenen Gründer erinnert und in deren düstern Hallen unter hundertjährigen Trophäen ein heiliger Schauder die Gräber großer Unsterblicher grüßt, glänzt jetzt auch der Name des Vielgeliebten, dessen Abschied von der Erde, das erste Viertel dieses Jahrhunderts eben so merkwürdig schloß, als der Hintritt seines bewunderten Ahnherrn das des vergangenen. Gestern war Alexanders Begräbniß, das den Tag zuvor die Herolde mit gebührender Feierlichkeit auf den gedrängten Straßen kund thaten. Gestern riefen diese Trauersignale, an die das Ohr sich hat gewöhnen müssen, Morgens um 8 Uhr, noch zum letzten Mal die Bewohner der Hauptstadt zu dem Geschäfte, das Keiner verabsäumen mochte, so bitter es war. Die Schaaren treuer Krieger reihten sich um den Leichenwagen ihres entschlafenen Herrn und Helden; die Schaaren treuer Diener und Unterthanen füllten jeden Platz, von wo ihr weinender Blick nur die Hülle des geliebten Landesvaters erreichen konnte. Sobald die Durchlauchtigsten Personen der Kaiserl. Familie sich aus dem Winterpalais in die Casanische Cathedrale begeben hatten, welches durch das zweite Signal kund gethan wurde, worauf alle zur Prozession gehörige Personen ihre Plätze einnahmen, vollzog der Metropolit Serafim mit der angesehensten Geistlichkeit das Todtenamt an dem Leichname. Nach Beendigung desselben trugen die General- und Flügel-Adjutanten des höchstseligen Kaisers den Sarg unter Vortritt der Mitglieder des heil. Synods und der Hofgeistlichkeit, aus der Kirche, und hoben ihn auf den Wagen, vier Flügel-Adjutanten aber die Todtendecke, die sie über den Sarg breiteten. Drei Kanonenschüsse gaben gegen 12 Uhr das Signal zum Beginnen des Leichenzugs. Von dem allgemeinen Glockengeläute und dem Kanonendonner, jede Minute einen Schuß, begrüßt, rückte dieser an den Ehrenbezeugungen der Truppen und den Thränen aller Treuen vorüber, und in der frühern Ordnung von der Cathedrale durch die Newskysche Perspective bis zur Kaiserl. Bibliothek, durch die kleine Gartenstraße, an dem Ingenieur-Pallast vorbei, über das Marsfeld, den Souwarowsplatz und die neue Brücke, deren vergoldete Zierrathen an dem Brückenkopfe gleichfalls mit schwarzen und weißen Floren umwunden waren. Es schien als trauerte die Natur mit den Menschen; der weite Horizont war rings in Wolken gehüllt; nur der Todtenwagen des verewigten Monarchen, vor dem die Wappen seiner glücklich beherrschten Länder, die Gilden und Staatsbehörden der Kaiserl. Residenz, die Ehren des Aus- und Inlandes, nebst den hohen Regalien des Reichs und die Diener der Kirche mit ihren heiligen Bildern, vorangingen, begleitet von den Durchlauchtigsten Leidtragenden und deren Gefolge, glänzte noch lange vor den nachblickenden Augen, und entschwand ihnen erst in weiter Ferne, wie die Sonne wenn sie am Abend versinkt. In die Festungskirche wurde der Sarg von den General- und Flügel-Adjutanten getragen, und auf den in derselben errichteten prachtvollen Katafalk gestellt; die Kaiserl. Regalien und Orden, welche in der Prozession getragen worden waren, ruheten rund umher auf Tabouretten. In einiger Entfernung von den Allerhöchsten Personen der Kaiserl. Familie nahmen die sämmtlichen hohen Beamten und das Ehrenpersonal ihre gebührenden Plätze ein; desgleichen die auswärtigen Minister, die zum diplomatischen Korps gehörigen Personen und hohen Reisenden. Nach Vollziehung des Gottesdienstes durch die Glieder des heil. Synods und die Hof-Geistlichkeit wurde die letzte Todtenmesse an dem Leichname des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers, gesungen; darauf nahm die hohe Kaiserl. Familie, gerührten Abschied von dem vielge-

---

*) Im völligen Widerspruche mit dem Inhalte dieses Handelsbriefes meldet der, in Calcutta erscheinende Bengal Hurkaru vom 1. November (aus Versehen vom 25. November datirt), obige Bedingungen, von Sir A. Campbell vorgeschlagen, seien vom Feinde verworfen worden, die den Brittischen General mit leeren Höflichkeiten abspeisen zu wollen schienen. Inzwischen benimmt der obige Datumsfehler diesem Widerspruch den Eindruck, den er natürlich in London machen mußte, denn nun ist klar, daß man in Columbo sehr gut spätere Nachrichten haben konnte.

liebten Entschlafenen, dessen theure Ueberreste durch die General- und Flügel-Adjutanten von dem Katafalk heruntergehoben, unter Vortritt des Metropoliten und der Geistlichkeit der Gruft zugetragen, und (um ein Viertel auf 4 Uhr Nachmittags) in dieselbe hinabgelassen wurden. Der Donner der Kanonen und das Geschmetter des Lauf-Feuers tönten lange den letzten lauten Ehrengruß weit umher, und die ferne Gegend hüllte sich dicht in den Nebel der Rauchwolken, den die Blitze des Geschützes durchzuckten. Diese erschütternden Minuten vergegenwärtigten noch einmal aufs lebhafteste die Botschaft: „Alexander hat uns verlassen!" Allein die Stille die hierauf folgte, erinnerte tröstend: „Er ruht von seinen Werken!" Und als die Nebel sich vertheilten und nach Vollendung der traurigen Feier der Kaiser erschien, von seinem Gefolge begleitet, und mit dem Ausdruck der Wehmuth heimkehrend durch die Schaaren seiner getreuen Unterthanen, sie liebreich grüßte, da war es, als wenn ein Nachhall von dem Verklärten herabtönte: daß Nikolaus Regierung eine Fortdauer der Regierung Alexanders sei!

Unter den um ihren verstorbenen Herrn trauernden Dienern erregte der Leibkutscher Ilja besondere Theilnahme. Auf dem ganzen Wege, von beinahe 2000 Werst, wich er nicht von dem Todtenwagen, und während des Trauereinzuges in beide Hauptstädte leistete er noch zum letzten Male der geheiligten Hülle seines geliebten Herrn den langgewohnten Dienst.

Türkische Grenze, vom 15. März.

Nachrichten aus Triest vom 14. März zufolge, trifft von allen Seiten die Bestätigung der Vorfälle bei Missolunghi in den ersten Tagen dieses Monats, ein. Ibrahim-Pascha's Verlust soll, selbst nach Türkischen Angaben aus Prevesa, 4000 Mann betragen. Seitdem soll die Insurrection sich wieder in Acarnanien fast allgemein verbreitet haben. Die Griechen setzen hinzu, Goura, der dem Ibrahim-Pascha von der Seite von Salona in den Rücken kam, habe mehrere Franzosen, die in seine Hände fielen, sogleich erschießen lassen.

Constantinopel, vom 26. Februar.

Nach einem Befehl der Pforte werden alle Uebelwollende aufgegriffen und an Bord der im Hafen vor Anker liegenden Schiffe gebracht, wo man ihnen die Füße fesselt und jedem 200 Piaster zum Unterhalt bis zur Abfahrt der Escadre giebt.

Oberst Fabvier hat seine Expedition gegen Euböa angetreten. Die Nachricht von Lord Cochrane's Ankunft auf den Jonischen Inseln hat unter den Muselmännern großen Schrecken verursacht.

Constantinopel, vom 11. März.

Zwei am 6ten d. M. in neun Tagen aus dem Lager vor Missolunghi hier eingetroffene Tatarn haben der Pforte die Nachricht gebracht, daß jene Festung nunmehr von Ibrahim-Pascha aufs engste eingeschlossen sei, und die Beschießung derselben aus dem groben Geschütz nächstens beginnen werde. Die in den letzten Tagen des Januars von den Griechen nach Missolunghi geschafften Kriegs- und Mundvorräthe scheinen nicht so bedeutend gewesen zu sein, daß der Platz dadurch auf längere Zeit gegen Mangel geschützt wäre; es wird vielmehr der provisorischen Regierung zu Napoli di Romania der Vorwurf gemacht, die bedeutenden, aus den Englischen Anleihen eingegangenen Summen, vergeudet zu haben, anstatt den tapfern Vertheidigern von Missolunghi den rückständigen Sold zu bezahlen, und eine hinlängliche Anzahl Schiffe mit Munition und Lebensmitteln auszurüsten und dahin abzusenden.

Auch die Truppen in Morea verlangen mit Ungestüm ihren rückständigen Sold, und es wird allgemein behauptet, daß Kolokotroni seit seiner Rückkehr von dem mißlungenen Versuche gegen Tripolizza, eine drohende Sprache gegen die Machthaber zu Nauplia angenommen habe, und dabei von einem Theile der Hydriotischen Schiffs-Capitaine unterstützt werde. Ob unter diesen Umständen die zuerst nach Argos, dann nach Megara einberufene Versammlung der Griechischen Deputirten zur Wahl neuer Regierungs-Mitglieder stattfinden, und ob dabei die bisherigen Häupter bestätiget oder durch die Ernennung neuer Mitglieder noch größere Spaltungen erregt werden dürften, steht zu erwarten.

Die Anarchie der Inselgriechen und ihre Seeräubereien nehmen täglich mehr überhand. Ein gewisser Vasso Braicowich, aus dem Boche di Cataro gebürtig, der schon seit mehreren Jahren als einer der furchtbarsten Seeräuber bekannt ist, hat sich an der Spitze von mehr als 1200 Albanesern und Flüchtlingen aus Morea, mit welchen er, durch Mangel an Unterhalt aus dieser Halbinsel vertrieben, zuerst das Gebiet von Athen bedrohte, dort aber von dem Obersten Fabvier Widerstand gefunden haben soll, auf der Insel Zea festgesetzt, wo er sich die ärgsten Gewaltthätigkeiten und Ausschweifungen erlaubt.

Die Ausrüstung der Flotte wird im hiesigen Arsenale mit größter Thätigkeit betrieben. Der Großwesir begiebt sich häufig nach dem Arsenale, um die Fortschritte der Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Am 6ten d. M. ist in seiner Gegenwart eine Fregatte vom Stapel gelassen worden, und seitdem haben mehrere Rathsversammlungen stattgefunden, zu welchen vorzüglich die Intendanten der Münze, des Arsenals, der Stückgießerei und der Pulvermühlen berufen worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Im Stettiner Regierungs-Bezirk ist seit dem Jahre 1822 die Bevölkerung um 21,947 Menschen gestiegen, wovon auf das Jahr 1825 allein 7,371 Menschen kommen. Im letztgenannten Jahre sind nämlich 16,753 geboren und nur 9,382 gestorben. Das 11te der geborenen Kinder ist außer der Ehe gezeugt, das 33ste Kind ist todtgeboren, 43 Personen sind Selbstmörder gewesen, 144 sind durch Unglücksfälle und 6 an den natürlichen Blattern gestorben, und 3,772 Ehen sind geschlossen worden.

Zu Breslau wurde, seit dem 1. Juli 1825, von solchen Tanzvergnügungen, zu denen der Zutritt gegen ein Entreegeld gestattet wird, ein Beitrag für die Armen erhoben. Seit vorgedachtem Tage bis zum 28. Februar dieses Jahres, als dem Schluß der diesjährigen Winter-Tanz-Vergnügungen, sind auf Kosten der Theilnehmer, bei eilfhundert und drei und vierzig Tanzlustbarkeiten, die bis 11 Uhr Abends, und bei einhundert und sechzehn dergleichen, die bis 3 und 5 Uhr Morgens dauerten, in allem folglich bei zwölfhundert und neun und funfzig Tanz-Parthien, eine

nicht geringe Zahl von Militair-Bällen ungerechnet, Eintausend und Sechs und Sechzig Thaler den Armen zugeflossen.

Die Granit-Masse, welche aus dem Zobten-Berge losgearbeitet worden, und zu Bezeichnung von des Fürsten Blücher's Grabstelle angewandt werden sollte, ist bei den zur Fortschaffung derselben erforderichen Voranstalten zu dem vorgehabten Zweck nicht tauglich befunden worden. Was nämlich in diesem kolossalen Felsblock für Adern im Gestein gehalten worden waren, sind bei näherer Untersuchung für verderbliche Sprünge erkannt worden, die ein gänzliches Auseinandergehen des großen Stückes zur Folge haben würden. Es ist nun in Ueberlegung genommen worden, ob, statt dessen, nicht eine große Menge bedeutender, aber doch leicht fortzuschaffender unbehauener Felsstücke, als ein möglichst erhabenes und hohes Hünengrab aufgethürmt, ebenfalls von imposanter Wirkung sein würde?

Da in dem Zeitraume von 5 bis 6 Jahren das Großherzogthum Weimar von sehr vielen und bedeutenden Brandschäden getroffen wurde, so ist jetzt eine Großherzogl. Verordnung ergangen, worin bestimmt wird, daß von jetzt an die Entschädigung für ein durch Brand eingeäschertes oder bei einem Brande niedergerissenes und sich überhaupt zu einer Entschädigung eignendes Gebäude nicht unbedingt nach der Höhe des bei der Brand-Assecuranz-Anstalt eingezeichneten Werthes, sondern nur in so weit erfolgen soll, als nach dem Ermessen der Landes-Direktion und einer deshalb zu veranlassenden genauen und strengen Erforschung der wahre Werth des Gebäudes mit jener Einzeichnung übereinstimmt. Wächter, welche sich bei einem wirklich entstehenden Brande besonders auszeichnen, haben eine Belohnung von 10 bis 15 Thlrn. zu erwarten. Eine Belohnung von 1000 Thlrn. wird ferner demjenigen zugesichert, welcher einen böslichen Brandstifter entdeckt, und den Gerichten zur weitern Untersuchung und völligen Ueberführung ausreichende Mittel an die Hand giebt; eine Belohnung von 500 Thlrn. demjenigen, welcher diese gerichtliche Ueberführung nicht völlig, aber doch in so weit bewirkt, daß gegen den Angeschuldigten polizeilich verfahren werden darf. Hat Jemand selbst in Vereinigung mit Mehreren an einem solchen Verbrechen Theil genommen, und offenbart dies auf eigenen Antrieb freiwillig, mit Namhaftmachung und gleicher gerichtlicher Ueberführung der andern Theilnehmer, so wird ihm, (vorbehältlich der bloß polizeilichen Verfügungen) völlige Straflosigkeit zugesichert, auch soll die Belohnung von 1000 oder 500 Thalern an seine unschuldige Familie bezahlt werden. Eine angemessene Belohnung von 25 bis 50 Thlr. hat derjenige zu erwarten, welcher bei einem nicht absichtlich veranlaßten, sondern durch Nachlässigkeit u. s. w. verschuldeten Brandunglück den Urheber entdeckt und zur Untersuchung und Ueberführung der Behörden bringt.

* * *

Eine Gesellschaft Musikfreunde bitten den Herrn Horwitz aus Wien, der in den auswärtigen Zeitungen als ausgezeichneter Fortepiano-Spieler und als tüchtiger Componist sehr gerühmt wird, uns bei seinem hiesigen Aufenthalt mit einem Concert zu erfreuen.

Bekanntmachung

wegen der Veränderungen an den Leuchtthürmen auf den Fern-Inseln und Aufstellung einer schwarzen Boy in dem Kings Channel in England.

Nach der in der Londner Gazette vom 4ten Februar d. J. aufgenommenen Bekanntmachung des Trinity house vom 31sten Januar d. J. ist auf dem Longstom Felsen ein Leuchtthurm errichtet worden, in welchem seit dem 15ten Februar d. J. an, jede Nacht vom Untergange bis zum Aufgange der Sonne ein Licht unterhalten wird, wogegen das bisherige Licht auf dem Browns-Man vom gedachten Tage an aufgehört hat. Die Art des neuen Lichts ist genau so, wie jenes auf dem Browns-Man gewesen und die Erscheinung der Lichte auf den Inner oder Great Fern-Inseln verbleibt ohne Veränderung wie bisher.

Ferner ist nach einer Bekanntmachung des Trinity house vom 24sten Februar d. J., welche in der erwähnten Zeitung vom 25sten ejusdem erschienen, auf den Long Sand Head im Kings Channell in

einer Tiefe von 6 Faden bei niedrigem Wasser einer Springfluth eine schwarze Tonne gelegt worden, wobei der Compaß folgende Richtungen zeigt:

das Licht des versenkten Schiffs N. W. ½ W.
westlich Keatisch Knock Tonne S by W. ½ W.
westlich Naze Turm N. W. ½ N. und oben berührend die S. W. Seite der Waltow Hull.

Wir bringen dies zur Nachricht des schiffahrttreibenden Publicums hiedurch zur öffentlichen Kenntniß.
Stettin den 8ten April 1826.

Königl. Regierung I. Abtheilung.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft, welche, nach kaum siebenmonatlichem Wirken, schon Siebenzehn Millionen Thaler Preuß. Courant an laufenden Versicherungen zählt, erfreut sich in ganz Deutschland und in der Schweiz der allgemeinsten Theilnahme. Um Jedermann die Benutzung der Vortheile, welche sie darbietet, zu erleichtern, haben wir an vielen Orten Haupt-Agenten (in Stettin den Herrn C. G. Fischer, in Stralsund den Herrn L. Oesterreich jun., in Rostock den Herrn Ernst Meder u. s. w.) angestellt, welche von uns bevollmächtigt sind, Versicherungen abzuschließen, und die Polizen darüber auszufertigen. Aachen am 31sten März 1826.

Die Direction.
L. Seyffardt, General-Agent.

Ergebenste Einladung
zum recht fleißigen Besuch auf
Elisens Höhe
bei Frauendorff.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit die Eröffnung meines Caffee-Hauses und Restauration auf Elisens Höhe ergebenst an; indem ich zum recht fleißigen und zahlreichen Besuch ganz gehorsamst einlade und bitte, so füge ich noch die Versicherung hinzu, daß die diesjährigen Arrangements so getroffen, daß hoffentlich Niemand die Höhe unbefriedigt verlassen wird.

Carl Gericke.

Verbindungs-Anzeige.
Verspätet.

Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre hiedurch ergebenst anzuzeigen. Stettin den 23ten April 1826.

C. Oelschläger, geb. Haak. F. Oelschläger.

Todesfälle.

Unseren Verwandten und Freunden zeigen wir mit tiefer Betrübniß an, daß unsere geliebte Tochter, Pauline, den 2ten dieses Morgens 4 Uhr, in Berlin am hitzigen Nervenfieber im 16ten Jahre ihres Lebens sanft entschlief. Sie hatte ihre Pensionszeit vollendet, und sollte nun, so hofften wir, zu uns zurückkehren, da aber rief sie der Vater der Liebe zu sich. Sie war unsere Freude, und hat uns nur Einmal — durch ihren Tod — betrübt; desto schmerzlicher ist uns ihr früher Verlust. —— Blankensee bey Stettin den 10ten April 1826.

Der Prediger Spangenberg.

Am 12ten d. M. früh um halb 5 Uhr starb meine liebe Frau Marie Caroline geb. Graff im 34sten Jahr ihres Lebens und im 10ten Jahr unserer glücklichen Ehe. Mit mir beweinen 5 unmündige Kinder ihren für uns zu frühen Tod. Theilnehmenden geliebten Freunden und Verwandten widme ich diese Anzeige mit der Bitte, meinen Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht noch zu vergrößern.

Der Uhrmacher Priem.

Anzeigen.

Von dem, mit so vielem Beifall aufgenommenen schönen Graves- und Franzwein, die Bouteille à 10 Sgr., das Anker à 11 Rthlr., so wie guten Medoc à 12 Rthlr. per Anker völlig versteuert, ist noch fortwährend zu haben, ausserdem empfehle ich mein Lager von französischen, spanischen, Mosel- und Rheinweinen, schönen moussirenden Champagner etc. bestens; ich werde äusserst billige Preise machen, und hoffe mich eines raschen Absatzes, bei guter Bedienung, zu erfreuen.

Heinr. Herm. Kahl,
Heumarkt No. 59.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Der bedeutende und rasche Absatz dieses Artikels bürgt für dessen Güte, so daß solcher alle übrigen Fabrikate dieser Art weit übertrifft, und das Leder conservirt. Die Büchse von ¼ Pfd. nebst Gebrauchszettel kostet 5 Sgr. und ist in Stettin allein Herrn P. F. Dürieux in Commission übergeben worden und bei solchen stets zu bekommen.

Das längst erwartete Steingut habe ich in allen Gegenständen von bester Sorte empfangen und empfehle mich mit einem stets assortirten Lager zu den bekannten Fabrikpreisen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico ergebenst.

P. W. Rehkopf,
Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434.

Wegen Uebernahme anderer Geschäfte finde ich mich veranlaßt, meine in sehr guter Nahrung stehende Restauration, Louisenstraße Nr. 740 hieselbst, zum 1sten May c., Jemandem, der dazu geneigt seyn sollte, zu übergeben. Ein, erst vor Kurzem ganz neu überzogenes, mit allem Zubehör vollständig versehenes Billard, so wie die übrigen zum Geschäft nöthigen Utensilien, kann ich demselben zu einem billigen Preise käuflich überlassen. — Sollte sich dazu kein Liebhaber finden, so wünsche ich das Lokal dieser Restauration, bestehend in einer Vorderstube, zwei aneinanderhängenden Hinterstuben, Küche, Kammern, Kellern u. s. w. einem andern Miether zu überlassen. Unternehmungs- oder Miethslustige ersuche ich, deshalb baldigst mit mir zu unterhandeln.

C. Mahler,
im Königl. Posthause, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Am 10ten May d. J. sollen zu Caseburg auf der Insel Usedom, eine Meile von Swinemünde an der Swine belegen, in öffentlicher Licitation veräußert werden:

1) Das ehemalige Oberförster-Etablissement daselbst mit folgenden Grundstücken, Hof- und

Baustelle	1 M.	71 □R.
Gartenland	2 „	94 „
Urbarer Acker	71 „	57 „
Wiesen (theils zweischnittig, theils einschnittig)	94 „	75 „
Gräben und Unland	3 „	71 „
zusammen	173 M.	8 □R.

Außerdem hat das Etablissement das Hütungs-Recht mit 5 Pferden und 20 Kühen auf der Kommune-Hütung der Dorfschaft Caseburg und in der Forst, auf ersterer auch mit 12 Schweinen. Die Gebäude bestehen in einem Wohnhauses, welches neun Zimmer, acht Kammern, zwei Keller enthält, einem Kuh- und Ochsenstalle, einem kleinern Viehstall nebst Geschirr-Kammer, einer großen, einer kleinen Scheune, einem Pferde- und Kuhstall rc. Sie sind in baulichem Stande und zusammen auf 1780 Rthlr. geschätzt. Die Veräußerung kann sowohl zum zinsfreien Eigenthume geschehen, als mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses. Im ersteren Falle beträgt das Minimum des Kaufgeldes 4551 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf., welches zur Hälfte vor der Uebergabe, zur Hälfte zu Neujahr 1827 zahlbar ist, im zweiten der Domainenzins 116 Rthlr. jährlich, und das Minimum des außerdem vor der Uebergabe zu entrichtenden Einkaufgeldes 2463 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Außerdem ist eine jährliche Grundsteuer von 34 Rthlr. zu entrichten.

2) 54 Parzelen am Strome belegener Wiesen von ungefähr 5 — 10 Morgen. Dieselben sollen sowohl einzeln als im Ganzen licitirt und können sowohl zum zinsfreien Eigenthume, als gegen Entrichtung eines Einkaufgeldes und mit Vorbehalt eines Domainenzinses erworben werden. Anschläge, Charten und Bedingungen sind auf dem Bureau des Domainen-Intendantur Amts Pudagla zu Swinemünde einzusehen.

Stettin den 8ten April 1826. Königl. Regierung. III. Abtheilung.

Verkauf von Grundstücken rc.

Da das abgegebene Gebot für das, der hiesigen Kämmerey jetzt zugehörige, zuletzt von dem Viehhalter Hagen besessene Grundstück No. 129 (c) an der Galgwiese belegen, die sogenannte kleine Maulbeerbaum-Plantage, nicht annehmlich befunden worden, so ist zum Verkauf desselben ein anderweitiger Termin auf den 25sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause im Kanzleyzimmer angesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Das Grundstück besteht aus:

1) einem Wohnhause, welches 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche enthält,
2) einem Stall und
3) einem kleinen Garten.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf erfolgen soll, werden in dem Termin näher bekannt gemacht und können auch zuvor in unserer Registratur in Erfahrung gebracht werden. Stettin den 15ten März 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath. Kirstein.

Vorladung.

Zwecks der Regulirung des streitigen Nachlaßes der hieselbst am 17ten December 18?? verstorbenen Ehefrau des Schmiedemeisters Blemhagen, früher verehelicht gewesenen Fischer gebornen Hedwig Mönchow, werden alle diejenigen, welche Ansprüche und Forderungen, sie mögen herrühren aus welchem Grunde sie wollen, an die bezeichnete Blemhagen oder deren nachgelassenes Vermögen haben oder zu haben vermeinen, peremtorisch hiemit geladen, am zweiten May d. J. Morgens 9 Uhr, hieselbst vor Gericht zu erscheinen, und selbige Ansprüche und Forderungen unter dem Nachtheil nicht bloß anzumelden, sondern auch gehörig zu justificiren, daß sie widrigenfalls damit für immer präcludirt und ausgeschlossen werden sollen. Gegeben im Stadtgerichte zu Friedland in Mecklenburg Strelitz am 6ten März 1826. Das Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der Kruglage in dem Kämmereydorfe Wussow steht Terminus auf den 25sten d. M., Vormittag 11 Uhr, auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 10. April 1826. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

(Hiebei Zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 30. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 14. April 1826.

Vorladung.

Alle diejenigen, welche an den, dem Einlieger Hanck zu Lebbin gehörigen, von dem Bäcker Zimmermann erkauften, und vom ersteren nun wiederum verkauften Garten aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen haben, werden hiedurch geladen, solche im Termin den 22sten May d. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmt anzugeben, und sofort zu rechtfertigen, und zwar unter dem Nachtheile, daß sie unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, damit werden abgewiesen und präcludirt werden; welches durch diesen Auszug aus dem, den Streltzschen Blättern vollständig inserirten Proclam weiter bekannt gemacht wird. Gegeben im Stadtgericht zu Neubrandenburg den 11ten März 1826.

Richter und Rath hieselbst.

Wiesenverpachtung.

Zwey Wiesen, beyde am Strohm im ersten Schlage, eine am Schwantort dem Dorfe Züllchow gegenüber von 8 Morgen 12 Ruthen, und die andere unterhalb dem Blockhause an der kleinen Regelitz von 3 Morgen 59 Ruthen, sollen im Termin den 20sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf drey oder auf sechs Jahre an den Mehrstbietenden verpachtet werden. Stettin den 28sten März 1826. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Mühlen-Anlage.

Der Mühlenbescheider Pophal in Nörenberg beabsichtiget, auf seinem vor dem Mühlenthore daselbst belegenen Acker, 20 Ruthen von dem Wege nach Alt-Storckow und 24 Ruthen von dem Wege nach Neu-Storckow, eine Bockwindmühle zu erbauen. Dies wird in Folge des §. 6. des Edicts vom 28sten October 1810, hierdurch bekannt gemacht, und hat ein jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7. des gedachten Edicts, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Stargard den 7ten April 1826.

Königl. Landrath und Director Saatziger Kreises. v. d. Marwitz.

Schaafe-Verkauf.

Auf dem Vorwerk Padderow bei Jarmen stehen 50 Stück Mutterschaafe mit den Lämmern zum Verkauf und können dort täglich besehen werden.

Holzverkauf.

Zum Verkauf der auf den Holz-Ablagen bei Stepenitz befindlichen sehr bedeutenden Vorräthe an Eichen, Büchen, Elsen und Kiefern Kloben-Brennholz, sind die Licitationstermine für das II. Quartal 1826 auf den 17ten April, 12ten May und 12ten Juny d. J. des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forst-Cassen-Lokale in Stepenitz und zum Verkauf von Brennholz im Forst-Distrikt Stäwen auf den 18ten April, 18ten May und 17ten Juny d. J. des Vormittags um 10 Uhr, in der Waldwärter-Wohnung in Stäwen angesetzt, welches hiermit bekannt gemacht wird. Graseberg den 31sten März 1826.

Königl. Forst-Inspektion. Blumenthal.

Guths-Verpachtung.

Das ehemalige Königl. Domainengut Krumpohl, bey der Stadt Schloppe, zwey Meilen von der schiffbaren Drage und Netze, und unmittelbar an der, jetzt in der Anlage begriffenen, von Berlin nach Königsberg in Preußen führenden Kunststraße belegen, soll mit vollständigem Inventarium, vom 15ten July dieses Jahres an, auf Sechs, Neun oder Zwölf Jahre aus freyer Hand meistbietend verpachtet werden, und es ist deshalb zur öffentlichen Licitation ein Termin auf den 11ten May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr im Local des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Schloppe angesetzt, zu welchem Pacht- und Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Das Gut hat einen guten tragbaren Acker, zum größten Theil Gerstenboden von circa 700 Morgen, 150 Morgen Wiesen am Plötzen- und Dräwentzfliesse, gute geräumige Wohn- und Wirthschaftsgebäude, schöne Gärten, die Aufhütung mit der Schäferey, welche jetzt zwar nur 1000 Stück zählt, früher aber schon 1500 Stück enthalten, auf der angrenzenden Königl. Forst und den Feldern der Stadt Schloppe auf einer Fläche von circa

30000 Morgen, die Brau- und Brennereygerechtigkeit, das Getränkeverlagsrecht im Schankhause zu Krumpohl, in den Krügen zu Eickfier und Plötzenfließ, in den Schankstellen zu Buchholz und Jagolitz und in dem Gasthofe zu Schloppe, und neun eigenthümliche große Seen von circa 1000 Morgen Flächenraum. Das benöthigte Brennholz wird aus der zum Gute gehörigen Forst billig verkauft. Die auf 2000 Rthlr. festgesetzte Caution kann zu 4 Procent verzinsbar zur ersten Hypothek auf das Gut eingetragen, oder auch in sichern Documenten bey dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Schloppe deponirt werden. Die zur Information gefertigten Anschläge und beym Gebot genauer, oder anders festzusetzenden Pachtbedingungen können:

1) in Stettin bey dem Herrn Commerzienrath Rahm und
2) in Schloppe bey dem Königl. Land- und Stadtgericht

eingesehen werden. Auch wird der unterzeichnete Besitzer auf portofreie Briefe gern nähere Auskunft ertheilen, und bey den etwanigen Besichtigungen des Guts erforderlichen Falls selbst zur Hand gehen. Woldenberg in der Neumark den 15ten März 1826.

Ernst Reuter.

Zu verkaufen in Stettin.

Wiener Flügel-Pianoforte's.

Von dem bereits bekannten sehr schönen Wiener Flügeln sind nur noch 2, zu herabgesetztem und zwar unter dem Einkaufspreise, schneller Abreise wegen, zu verkaufen. Das Nähere hierüber im Hôtel de Prusse, Zimmer No. 9.

Am Bollwerk an der hollsteiner Brücke liegt ein Schiff mit Aepfeln, die in Metzen und Scheffeln billig verkauft werden, und wozu Käufer hiedurch eingeladen werden.

Es steht ein sechsjähriger brauner Wallach, englisirt und zugeritten, billig zu verkaufen. Das Nähere am Roßmarkt No. 761 in Stettin.

Gut gerissene böhmische Bettfedern und Daunen sind für billige Preise in der Louisenstraße im Gasthofe zum goldnen Löwen No. 752 zu haben, bey

J. Hahn aus Böhmen.

Neuer, und überjähriger, Rigaer Säe-Leinsaamen, bey

J. C. Graff, Löcknitzerstraße No. 1029.

Copenhagener Drey-Kronen-Thran, bey F. W. Rahm.

Schöner Rigaer Leinsaamen von Anno 1824 zu billigen Preisen bey

C. F. Weinreich.

Lorbeerblätter, süße und bittere Mandeln, neuer Carol. Reis, gebr. Elfenbein, Pfeffer, Piment, feinste Cassia, Nelken, Macisblumen und Nüsse, Zimmtblüthen, fein Kugelthee und fein Portorico-Taback in Rollen billigst bey Heinr. Louis Silber.

Neuer Rigaer Leinsaamen, bey Heinr. Louis Silber, Schuhstraße No. 861.

Schuhmacher- und Schiffspech, Kienöhl, Seegras, Gipsstein, frisch gebrannter und gepochter Gips ist billig zu haben, bey A. G. Glantz.

Neuen Rigaer Leinsaamen verkauft billigst Aug. Bode, Heumarkt Nr. 46.

Schöne geschnittene 24füßige Dachlatten sind billigst zu haben, bey

D. B. C. Goldbeck, Grapengießerstraße No. 162.

Rosa-Champagner verkauft billigst L. Teschendorff,
Mönchenstrasse No. 458.

Vorzüglich schöne Katharinen-Pflaumen empfing und verkauft in ganzen Kisten und einzeln billigst August Otto.

Rügenwalder geräucherten Lachs, pommerschen Schinken a 4 Sgr. per Pfd., grüne Gartenpomeranzen, recht schöne Catharinen-Pflaumen, Jam. Rumm a 14 Rthlr. per Anker

excl. Gefäß, leichten geschnittnen Portorico a 13 Sgr. per Pfd., Futtergerste a 12 Sgr., per Scheffel; auch habe noch einige halbe Tonnen beste Hollsteinsche Butter billig abzulassen.

Carl Piper.

Bestes Stralsunder Malz, Roggen, Rüböl, Leinöl, Lumpen, Wolle, Schles. Säe-Leinsaamen, und Segelleinwand, offerirt des billigsten

Ad. Altvater, Langebrückstraße No. 88.

Neue Catharinen-Pflaumen erhielt C. H. Gottschalck.

Ein großes Maischküfen, drey ovale Maischküfen a 3000 Quart Inhalt, zwey Kühlfässer und ein Kühlschüff, alle diese Gebinde in gutem brauchbaren Stande, sind zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfragen bey dem Faßbauer Culmbacher, Rödenberg No. 330.

Pappsachen,

auf das feinste und eleganteste gearbeitet, sind zu haben bey Müller,

Breitestraße No. 395.

Frisch gebrannter Steinkalk

von der Königlichen Bergfaktorei zu Podejuch

ist billigst zu haben in der Niederlage bei Lieber & Schreiber,

Louisenstraße No. 731.

Lastadie No. 218 sind ganz frische Blutigel a 1 Sgr. zu haben.

Verkauf feiner Rauchtabacke.

Um zu räumen, verkaufen wir unter den Fabrikpreisen: Justus Siegel No. 1. à 17 Sgr., Holländ. Amsterd. Waapen La. T. à 17½ Sgr., Petit-Canaster à 17½ Sgr., Batavia à 10 Sgr., Türkischen Canaster à 10 Sgr., Corsicanischen Canaster à 8, 10, 12½ und 15 Sgr. pr. Pfund, mit 10 pCt. Rabatt; Cigarren in Kisten von 250 Stück à 2 Rtlr. 5 Sgr. Sämmtliche Tabacke sind lieblich von Geruch, und beschweren beim Rauchen nicht die Zunge.

A. Engelbrecht & Comp. Mittwochstraße No. 1068.

Schiffsverkauf, (unter der Hand).

Ein eichenes Briggschiff von 105 Normallasten groß, mit complettem Inventarium. Nähere Nachricht ertheilt der Mäckler C. G. Herrlich.

Hausverkauf.

Ich bin gewilliget, mein Haus, in der kleinen Oderstraße No. 1073 belegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Stettin den 11. April 1826. Schuhmachermeister Haese.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Sonnabend den 15ten dieses, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Grapengießerstraße No. 162 eine Parthie Bremer Cigarren, in kleinen und größeren Kisten gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Es sollen am 17ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, für Rechnung der Assuradeurs am Speicher No. 45 hier 1242 Stücken Blauholz und 213 Stücken Gelbholz vom Seewasser beschädigt, öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Stettin den 10. April 1826.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Montag den 17ten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen am grünen Paradeplatz No. 539

zwei Reitpferde, ein Kutsch- und Hollsteinerwagen, ein Schlitten und gutes Schlittengeläute, Pferdegeschirr, ein Bücher- Kleider- und Wäschschrank, eine Schenke, 4 Komoden, Tische, Kinderbettstellen, Stühle, ingleichen mehreres Hausgeräth 2c.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Ortsveränderung halber sollen Dienstag den 18ten d. M. Nachmittags 2 Uhr im Seglerhause

ein Reitpferd, mehrere Wagen, Sättel, Pferdegeschirr, gut conservirte birkene Möbles,

insbesondere 2 Sopha, 2 Schreib- und 1 Kleider-Secretair, ein Großvaterstuhl, Tische aller Art, Rohrstühle; ingleichen ein Bronce-Kronleuchter, Kupfer, Messing, Zinn, viel Glas, Porcelain, Fayance, Haus- und Küchengeräth, unter letzterm ein sehr guter Bratenwender ꝛc.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Reisler.

Miethsgesuche.

Es wird zu Michaelis dieses Jahres ein Logis von 4 Zimmern nebst Zubehör in der Oberstadt von einem ruhigen Miether gesucht und über den Namen des Miethers die hiesige Zeitungs-Expedition Auskunft ertheilen.

Ein gesundes Gartenstübchen mit Gartenbenutzung, wo möglich in der Nähe von Stettin, wird zum Sommer gesucht. Von wem? sagt die Zeitungs-Eepedition.

Wer zum 1sten May oder zu Johanny 2 Zimmer oder 1 Zimmer nebst Kabinet ohne Meubles zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse in der Breitenstraße No. 355 parterre abzugeben.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und etwas Bodenraum in der Gegend der Langenbrücke, wird zum 1sten Juny c. von einem ruhigen Miether gesucht, worüber die Zeitungs-Expedition nähern Nachweis giebt.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten October d. J. ist in dem Hause No. 734 Louisenstraße die zweite und dritte Etage, jede derselben aus 5 heitzbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller und Holzstall bestehend, zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist zu erfagen, in dem Hause No. 126 Reifschlägerstraße in der zweiten Etage. Stettin den 12. April 1826.

Die untere Etage meines Hauses, Marien-Kirchhof No. 780, steht zum 1sten July zur Vermiethung an stille Miether frey. Dr. Lehmann.

Eine Stube nach vorne heraus, eine Trepe hoch, mit auch ohne Meubeln für einen einzeln Herrn, ist zum 1sten May zu vermiethen, Wollweberstraße No. 585.

Die zweite Etage des Hauses No. 796 große Domstraße, aus 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend, soll, mit auch ohne Stallung auf 2 Pferde, zum 1sten October d. J. anderweit vermiethet werden.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Speisekammer und Holzgelaß ist, zu Johannis oder auch gleich, in der Hüнerbeinerstraße No. 1088 anderweitig zu vermiethen. Für ein kaufmännisches Geschäft eignet sich diese Wohnung besonders, und können, wenn es gewünscht wird, ein großer Waarenkeller und ein Boden mit überlassen werden.

Kleine Dohmstraße Nr. 690 wird zu Johanni d. J. ein Logie in der 2ten Etage, von 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzkeller, zum anderweitigen vermiethen frei.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet und ein Pferdestall für zwey Pferde, stehen zum 1sten May c. Nr. 535 am Paradeplatz zu vermiethen. Stettin, den 6ten April 1826.

In der Breitenstraße, im Hause No. 370, ist eine meublirte Stube nebst Cabinet zum 1sten Juni zu vermiethen.

Die dritte Etage, kleine Domstraße No. 685, bestehend in drey Stuben, Entree, Küche und Zubehör, ist zum 1sten Juny zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Zubehör in der zweiten Etage große Oderstraße No. 65 sind an einzelne Miether zu überlassen.

Die Wohnung der zweiten Etage im Hause Langenbrückenstraße No. 76, bestehend in 6 Stuben, 3 Kammern, heller Küche und Speisekammer, mit Holz- und Wirthschaftskeller und gemeinschaftlichen Trockenboden, ist zum 1ten Juli d. J. anderweitig zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall mit überlassen werden.

Noch zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube mit auch ohne Meubel, 1 Stube nebst Küche und Holzgelaß, ist sogleich, oder auch zum 1ten Mai d. J. zu vermiethen, im Hause Nr. 244 auf dem Röddenberg, eine Treppe hoch.

Die untere Etage des, in der Kuhstraße gelegenen Hauses No. 283, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkoven heller Küche nebst Speisekammer, 1 Keller, Holzstall, Wagenremise, Pferdestall und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zum 1sten July a. c., zu vermiethen. Nähere Nachricht darüber ertheilt der Stuhlmachermeister Brehmer, wohnhaft am Berlinerthor.

Ein gewölbter trockener Waarenkeller, so wie ein Pferdestall und Wagenplatz ist sogleich zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz No. 532.

Eine kleine Stube, für einen einzelnen Herrn, ist sogleich zu vermiethen, auf dem Klosterhofe No. 1153.

Im Hause No. 1056 am Krautmarkt sind zum 1sten July vier Getreideböden zu vermiethen.

Ein Gartenhaus nahe bey der Stadt ist zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine auch zwei Stuben — ein Garten dabei gewährt eine freundliche Aussicht — können zu jeder Zeit vermiethet werden, Oberwieck No. 31.

An eine anständige Familie bin ich Willens, eine Sommer-Wohnung: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Garten, billig zu vermiethen. Grabow den 8ten April 1826.
Bergemann.

Wiesenvermiethung.

Zwei ganze Hauswiesen, wovon die eine am Ochsengraben, die andere am Schwandtstrohm belegen, sind sogleich zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz No. 532.

Bekanntmachungen.

Da die Fahrt unsers Dampfschiffes zwischen Stettin und Swinemünde binnen Kurzem beginnt, so suchen wir jemand, welcher sich bis zum 24sten dieses mit uns wegen Uebernahme der Restauration vereinigen möge. Stettin den 12ten April 1826.
Rahm. Lemonius.

Außer dem bekannten Manheimer und Laager Bier wird bey mir auch

Bitter Bier gebraut

daßelbe ist eben so vorzüglich wie die vorgenanten Sorten, von deren Güthe die eifrige Nachahmung meiner Producte, so wie ich ein neues blicken laßen, wohl den sichersten Beweis liefert der Preiß davon ist per Tonne 3 Rthlr. Courant, per Viertel 22½ Sgr. und per Achtel 11¼ Sgr. ohne Spundgeld, die Bout. kostet 1¼ Sgr. A. Hoffmann Oderstr. 63.

Einem hochgeehrten Publico verfehle ich nicht hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich in dem Hause des Kaufmann Herrn Bode, am Heumarkt hierselbst No. 46, zum 10ten d. M. meinen Laden eröffnet und eine bedeutende Auswahl aller mein Fach betreffenden Gold- und Silberwaaren vorräthig habe; durch reelle Bedienung und billige Preise, werde ich mich bemühen, mir das Zutrauen eines hochgeehrten Publici zu gewinnen. Stettin den 6ten April 1826.
Heinr. Ferd. Henck, Jouvelier, Gold- und Silberarbeiter.

Feine, elegante Papp=Arbeiten erhielt wieder in Commission

F. W. Croll.

Schon in meinem Militärstande hatte ich das Glück, durch tadellose moderne Civilarbeiten mir genügende Kundschaft zu erwerben, nur militärische Dienstleistungen verhinderten mich oft, dieselben gehörig befriedigen zu können. Jetzt aber, da ich, als vom Militär gänzlich befreit, mich hier etablirt habe, stehe ich meinen geehrten Gönnern und einem hochachtbaren Publico jederzeit zu Befehl, indem ich wie bisher alle wünschenswerthe Arten Kleider, sowohl für erwachsene Herren als Kinder modern und schön verfertige, auch mit einer stets prompten und reellen Bedienung zugleich möglichst billige Preise verbinden werde. Ich bitte daher gehorsamst um geneigtes Vertrauen und zahlreichen Zuspruch.

J. C. Schmidt, Kleidermacher, Reifschlägerstraße No. 132.

☞ Vom 1sten April ab wohne ich Frauenstraße Nr. 895, im Hause des Kaufmann Herrn Weidner, und bitte meine resp. Herrschaften so unterthänigst als gehorsamst: mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zukommen zu lassen.

D. F. Becker, Tischlermeister.

Es wird der Ankauf einiger lang gestreckten großen Waagebalken nebst Schaalen und eisernen Gewichte beabsichtigt. Wer dergleichen verkaufen will, beliebe es im Hause Breitestraße No. 365 im Comptoir anzuzeigen.

Eine Partie guter Dammsteine ist zu haben, Oberwieck No. 31.

Ein geschickter Koch oder Köchin wird auf dem Lande gesucht. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bemman aus Sachsen

empfiehlt seine hochstämmigen verschiedenen Sorten Obstbäume, als Aepfel, Birnen, Pflaumen und süße Kirschen, sämmtlich aus ächten Steinen gezogen, für sehr billige Preise. Sein Logis ist Louisenstraße No. 736 im Gasthofe zum großen Hirsch.

Gut gewonnenes Kuh-Heu ist zu verkaufen, auf Arthursberg bey Bredow.

Markt-Anzeigen in Stettin.

Die noch vorräthig habenden Hüte in Seide und Stroh, Hauben, Blumen, Handschuhe, Kleiderbesätze ꝛc., offerire zu und unter dem kostenden Preise.

S. Löwen aus Berlin.

Große Auswahl.

Das bekannte Stahlwaaren-Lager eigener Fabrik von

Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen

empfing noch einen neuen Transport der feinsten Tafel- und Desert-Messer mit Griffen in Elfenbein und Ebenholz, und ist im Stande, selbige für die möglichst billigen Fabrik-Preise abzulassen. Der Stand ist auf dem Roßmarkte, in einer Bude dem Hause des Herrn Schmiede-Meister Rudolff Nr. 716 gegenüber.

☞ J. G. Ebert und Lenk, aus Rodewisch bei Schneeberg in Sachsen, empfehlen sich wieder zu diesem Frühjahrs-Markt mit ihrem wohlsortirten Waarenlager von ächten Zwirnkanten und Zwirntüll, Gardinen-Frangen und Borden, Mousselin und Gaze, alles eigne Fabrikate; sie versprechen die möglichst billigen Preise und reellste Bedienung und bitten um geneigten Zuspruch. Ihr Budenstand ist auf dem Roßmarkte, in der Kürschner-Reihe bei der Wasserkunst, und mit ihrer Firma bezeichnet.